

GeaCron

Interaktiver historischer Welt-Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben - Karte kommt



Gläubige beim Freitagsgebet in Bangladesch

Bild Azim Khan Ronnie unter Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International | Vergrößern



Fußfällige Unterwerfung (Proskynese) König Jehus von Israel vor Salmanassar III., König des Neuassyrischen Reiches von 858 v.Chr. bis 824 v.Chr.

Bild gemeinfrei | Vergrößern

Denkaufgabe 2 Bildvergleich:

Islam bedeutet Unterwerfung unter den Willen Gottes.

Was hat die Gebetshaltung der Moslems damit zu tun?

Woher kommt sie?

Fassung vom 05.09.2025 | Nach aktuellerer Fassung suchen

GRUNDINFORMATION ISLAM BIS 1258

1 Islam

Das arabische Wort „Islam“ (arabisch: Unterwerfung, Hingabe) bezeichnet die unbedingte Ergebung in den Willen des einzigen Gottes Allah. Allah ist der einzig existierende Gott, er ist allmächtig und zugleich gerecht.

Allah fordert vom Menschen genau bestimmte Handlungen, vor allem die in den „**Fünf Säulen des Islam**“ festgelegten. Die erste der 5 Säulen, auf denen der Islam ruht, ist das folgende **Glaubensbekenntnis**: „Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“ Das Glaubensbekenntnis (= Schahada) richtet sich gegen die heidnische Vielgötterei und gegen die christliche Trinität (Gottvater - Gottsohn - Heiliger Geist). Die weiteren 4 Säulen sind die Verrichtung der fünf täglichen Gebete, das Fasten während des Monats Ramadan, das Zahlen der Almosensteuer und wenigstens einmal im Leben die Teilnahme an der großen Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch).

Die Anhänger des Islam nennen sich selbst **Muslime**. Beim Beten orientieren sie sich in Richtung der Kaaba, einem würfelförmiges Steingebäude der Großen Moschee von **Mekka** mit einem schwarzen Stein, einem Meteoriten. Islamische Gebetshäuser heißen **Moscheen**.

Mohammed ist das "Siegel der Propheten. Auf ihn wird kein Prophet mehr folgen, die Offenbarung ist nach islamischer Auffassung vollendet.

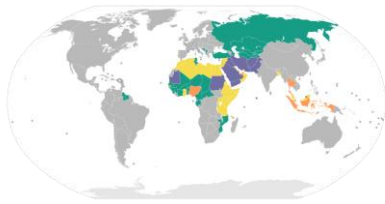
Aufgaben

Basisaufgabe 1: Fasse den Abschnitt 1 in Stichworten zusammen.

Denkaufgabe 1: Warum ist die Aussage, Mohammed sei das Siegel der Propheten, für den Islam so wichtig?

TIEFER EINSTEIGEN:

Scharia und Grundgesetz Vertiefendes Material



Gültigkeit der Scharia heute

Grün Länder mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit oder Mitglieder der OIC, in denen die Scharia keine Rolle im Rechtssystem spielt.

Gelb Länder mit säkularem Rechtssystem, in denen die Scharia im Privatrecht (z. B. Ehe, Scheidung, Erbrecht, Sorgerecht) Anwendung findet.

Lila Länder mit Gültigkeit der Scharia

Orange Länder mit regional unterschiedlicher Anwendung der Scharia

Karte gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Basisaufgabe 2: Fasse die Abschnitte 2 und 3 in Stichworten zusammen.

Denkaufgabe 3: Wodurch unterscheiden sich [Christentum](#) und Islam grundsätzlich?

Denkaufgabe 4: Was geschieht theoretisch, wenn der Koran
A wissenschaftlichen Erkenntnissen,
B der Bibel,
C unseren Sitten und Gebräuchen widerspricht?

2 Der Koran

Koran und Sunna bestimmen das Leben der Muslime. Der **Koran** stellt die Sammlung der Worte dar, die nach muslimischer Auffassung Mohammed während der rund 22 Jahre seines Wirkens als Prophet zwischen 610 und 632 durch den Erzengel Gabriel in arabischer Sprache stückweise geoffenbart worden seien.

Der Koran beansprucht absolute Gültigkeit, und zwar für alle Lebensbereiche und für alle Muslime.

Der Islam ist keine Privatreligion wie das [Christentum](#), sondern bindet die Gläubigen im Kollektiv, schreibt ihnen einen bestimmten privaten **Lebensstil** mit Pflichten und täglichen Verrichtungen (Gebete zu bestimmten Tageszeiten, Bekleidungs Vorschriften, Moral, Rollenverhalten, usw.) vor, stellt ein eigenes **Rechtssystem**, die [Scharia](#), auf, die mit dem Grundgesetz und den [Grundrechten](#) unvereinbar ist, und regelt Wirtschaft, gesellschaftliches Leben, Politik und Staat nach den religiösen Vorschriften von Koran, Scharia und Sunna.

Als Ideal gilt ein **Kalifat**, in dem der Kalif (= Nachfolger des Propheten) weltlicher und religiöser Führer ist und in dem die Vorschriften des Islam verbindlich sind. Man spricht von einer [Theokratie](#).

3 Die Sunna

Der Islam wird neben dem Koran durch die Sunna bestimmt, die sich aus der Gesamtheit der über Mohammed überlieferten *Hadithe* ergibt. Hadithe beinhalten Aussprüche, Entscheidungen und Verhaltensweisen des Propheten, „die im Islam als Richtschnur des persönlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Handelns betrachtet werden“ (Meyers Lexikon).

Die Auslegung des Koran, der Sunna und der Scharia geschieht durch *islamische Rechtsgelehrte (Ulema)* mit Hilfe von *Fatwas*. Diese sind Rechtsgutachten islamischer Gelehrter. Die Religionsgelehrten des Islam bildeten in den islamischen Staaten einen eigenen Stand, die Ulama oder Ulema. Der islamische Herrscher sollte die Vorschriften der Scharia getreu der Auslegung der Ulama umsetzen.



Kaaba im Gebäudeensemble während der Haddsch 2008

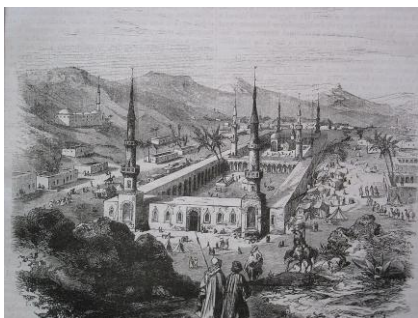
Bild [Al Jazeera English](#) unter [Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic](#) | [Vergrößerung](#)

4 Leben Mohammeds (um 570 - 632 n.Chr.)

4a Mekka

In Mekka, wo der Prophet um 570 n. Chr. geboren wurde, verfügte dieser über eine Anhängerschaft in der Größenordnung von etwa 100 Menschen. Von Anfang an wurde Mohammed mit wenigen Ausnahmen, z.B. seiner Frau Khadidscha, verlacht und verspottet, er und seine Anhänger, soweit sie aus den unteren Schichten Mekkas kamen, wurden verfolgt und schikaniert, sogar mit dem Tode bedroht. Die Quraishiten, also der Stamm, der über Mekka herrschte und zu dem Mohammed gehörte, und die anderen Mekkaner profitierten von der Wallfahrt nach Mekka zu den heidnischen Göttern und zu dem schwarzen Stein, der nach heutigem Wissen möglicherweise ein Meteorit war. Sie dachten nicht daran, ihren Glauben zu ändern und auf ihre Einnahmen und ihre Bedeutung als Wallfahrtsort zu verzichten.

4b Hedschra



Die Hauptmoschee von Medina („Prophetenmoschee“) mit dem Grab Mohammeds. Stahlstich (19. Jahrhundert)

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Mohammed wanderte deshalb im Jahre 622 mit seinen Getreuen nach Yathrib, dem späteren Medina, aus. Dieses Ereignis nennt man die "Hedschra", es ist der Beginn der islamischen Zeitrechnung. Die Stämme Aus und Khasraj holten Mohammed und seine Anhänger nach Medina und gewährten ihnen Schutz. Man bezeichnet sie als "Helfer" = arab. "Ansar".

4c Medina und "Das Schwert des Islam"

In Medina (arab. „Die erleuchtete Stadt“, ursprünglich Yathrib) änderte Mohammed seine Missionsmethoden. Er festigte seine Macht in Yathrib / Medina, vertrieb oder massakrierte die dortigen Juden und griff zu Karawanenüberfällen und Kriegszügen gegen die Mekkaner, die er am Ende besiegte.

630 marschierte er in Mekka ein und versprach allen, die nicht kämpfen würden, Straferlass. Tatsächlich erlangte er die Kontrolle weitgehend gewaltlos. Er nahm die Kaaba für den Islam in Besitz, erklärte Mekka zur Heiligen Stadt, ließ alle Götterstatuen in Mekka und Umgebung vernichten und zwang die Polytheisten (Anhänger der

TIEFER EINSTEIGEN:

[Mohammeds Kriegszüge](#) (auch mit Aspekt [Islamischer Antijudaismus](#))
Vertiefendes Material



Die Flagge von Saudi- Arabien zeigt das Schwert des Islam auf grünem Grund, in arabischer Schrift die Schahada, das islamische Glaubensbekenntnis? Grün ist die Farbe des Islam.

Bild gemeinfrei | [Vergrößerung](#)

Denkaufgabe 9: Koran, Sure 2, Vers 256: "Es gibt keinen Zwang im Glauben." Stimmt das für den Islam unter Mohammed?

Denkaufgabe 10: Treffen die Begriffe [Theokratie](#) und [Imperialismus](#) auf Mohammeds Modelstaat zu? Begründe.

Denkaufgabe 11: Wie beurteilst du Mohammeds Erbe aus der Sicht des 7. Jh. und aus heutiger Sicht?

Denkaufgabe 12: Was hältst du von der Aussage, alle Menschen würden zum selben Gott beten, sie würden ihn nur anders nennen?

Denkaufgabe 13: Vergleiche die [Darstellung Mohammeds bei Planet Wissen](#) von der ARD und der Darstellung Mohammeds auf diesen Seiten.

A Nenne Unterschiede.
B Welche Absichten werden deutlich? Begründe.

Vielgötterei), dem Islam beizutreten.

Im Jahr 629 führte Mohammed auch einen Feldzug gegen die Byzantiner und deren arabischstämmige Bundesgenossen, der mit der Unterwerfung einiger jüdischer und christlicher Gemeinden und der Gründung von Moscheen endete.

632 starb Mohammed in Medina.

4d Mohammeds Erbe

Er hinterließ nach zehn Jahren Dschihad einen islamischen [theokratischen](#) Staat, einen Modellstaat, der die rivalisierenden arabischen Stämme in der islamischen Glaubengemeinschaft, der *Umma*, geeint, den Polytheismus (Vielgötterei) ausgerottet, den Islam zur beherrschenden Religion gemacht, Juden und Christen unterworfen und auf den untergeordneten Status von [Dhimmis](#) herabgedrückt, den Frauen einen zweitklassigen Status zugewiesen hatte und einen bedeutenden Teil der arabischen Halbinsel - vergleiche den islamischen [Imperialismus](#) auch auf der Karte - beherrschte.

Basisaufgabe 3: Fasse die Abschnitte 4a - 4d in Stichworten zusammen.

Denkaufgabe 5: Inwiefern sind mit Wallfahrten Einnahmen und Prestige verbunden?

Denkaufgabe 6: Was bedeutete es für die Mekkaner, dass Mohammed aus einem heidnischen den wichtigsten islamischen Wallfahrtsort machte?

Denkaufgabe 7: Warum heißen die Stämme Aus und Khasraj in Medina „Ansar“, also Helfer?

Denkaufgabe 8: Nenne zentrale Unterschiede zwischen Mohammed und [Christus](#).



Islamischer Imperialismus

Karte RomainO Furfur unter
Creative Commons CC0 1.0
Universal Public Domain

Dedication (Direktlink
funktioniert wegen frz.
Sonderzeichen nicht) |
Vergrößern

5 Islamische Expansion unter den vier rechtgeleiteten Kalifen (632 - 661)

Nach Mohammeds Tod 632 n.Chr. kündigten die Stämme den Übertritt zum Islam auf, was zum ersten Riddah- Krieg (Riddah = Abfall vom islamischen Glauben) führte, der aber mit dem Sieg des Islam und weiteren Expansionen endete. Erst mit den Siegen im Riddah- Krieg und in der weiteren Expansion festigte sich die "Umma", die Gemeinschaft der Gläubigen.

Die vier ersten Kalifen (Raschidun- Kalifen von 632 - 661) entrissen Byzanz die Hälfte von dessen nordafrikanischen und asiatische Besitzungen und reduzierten das byzantinische Staatsgebiet im Kern auf die Balkanhalbinsel und Kleinasien mit einigen Restbeständen in Italien und - zunächst noch - Nordafrika . Mit dem Sieg über das Reich der Sassaniden begann die Islamisierung des Irak und Persiens.

Aufgaben

Basisaufgabe 4: Notiere den Inhalt von Abschnitt 5 in Stichworten

Denkaufgabe 12: Was sagt der Abfall vom Glauben und der nachfolgende Riddah- Krieg über die Motive der Abgefallenen aus, sich Mohammed anzuschließen? War es der Glaube?

Basisaufgabe 5: Notiere den Abschnitt 6 in Stichworten.

Denkaufgabe 14: Ali war Vetter und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Muawiya, der erste Kalif der Umayyaden, war zwar Mitglied des Stammes der Quraish wie Mohammed, aber nicht mit diesem verwandt. Welche Rolle dürfte diese Tatsachen bei der Spaltung in Sunniten und Schiiten gespielt haben?

Denkaufgabe 13: Weshalb sind die Muslime mit der Einigung der arabischen Halbinsel nicht zufrieden? Warum wenden sie sich gegen Byzanz, das persische Sassanidenreich und andere?

6 Die Spaltung in Sunniten und Schiiten

Als Ali als vierter Nachfolger des Propheten das Kalifat übernahm, machte ihm die Dynastie der Umayyaden dies bald streitig. Alis Anhänger bildeten eine Partei (Schia), die meist in Opposition zu späteren Herrschern stand. Obwohl ursprünglich nur eine politische Richtung, unterscheiden sich Sunniten und Schiiten heute auch teilweise in Glaubensfragen. Die heutigen Schiiten besitzen ihren Schwerpunkt im Iran und im Südirak.



Quseir Amra, Jagdschloss der Umayyaden in Jordanien

UNESCO Welterbe

Erbaut im 8. Jh., wurde dieses Jagdschloss in der Steppe zeitweise als vorübergehende Unterkunft für Mitglieder der Herrscherfamilie benutzt. Empfangshalle und Bäder sind mit herausragenden figürlichen Fresken in byzantinischer Tradition geschmückt. Das Bilderverbot galt noch nicht überall. Später wurden solche Darstellungen wie im Bild unten undenkbar.

Bild DEidG | [Vergrößern](#)



Fresko von Quseir Amra in byzantinischer Tradition

Bild DEidG | [Vergrößern](#)

7 Die Dynastie der Umayyaden (661 - 750)

Unter der Dynastie der Umayyaden (661 - 750), die einen [Dschihad](#)- Staat mit Zentrum in Damaskus errichteten und wie der Prophet aus dem Stamme Quraisch stammten, reichte der Islam bereits von Spanien bis an die Grenzen Indiens und nach Mittelasien.

Das Bollwerk Byzanz hielt dem Arabersturm aber noch mehrere Jahrhunderte stand, aber jahrhundertlang machten moslemische Räuberbanden die Küsten Europas unsicher. Es gab Attacken auf das Frankenreich, im 9. Jh. auf Korsika, Sardinien, Sizilien (831 - 1091 islamisch) und Kreta. Die Expansion in Westeuropa wurde aber durch das Frankenreich gestoppt (732 Schlacht von Tours und Poitiers unter Karl Martell).

Aufgaben

Basisaufgabe 6: Notiere den Abschnitt 7 in Stichworten.

Denkaufgabe 15: Inwiefern und warum knüpften die Umayyaden wohl teilweise an die byzantinische Tradition in Lebensstil und Kunst an, siehe Bilder in der linken Spalte?



Abbasiden- Kalifat
Karte Thomas Lessman unter
Creative Commons Attribution
4.0 International | Vergrößern

TIEFER EINSTEIGEN:

Faszination Islam: Die
gescheiterte rationalistische
Tradition im Islam
Vertiefendes Material

Faszination Islam: Cordoba
Fotostrecke

Faszination Islam: Granada
Fotostrecke

Das Mongolische Reich
Epochenseite



Gelehrte in einer
abbasidischen Bibliothek in
Bagdad. Illustration von Yahyá
al-Wasiti, 1237.

Bild gemeinfrei | Vergrößern

Im Haus der Weisheit in
Bagdad wurden alle
auffindbaren Werke der Antike
übersetzt. Neben dem
Übersetzungszentrum gab es
dort auch ein Observatorium,
eine Akademie, eine
reichhaltige Bibliothek sowie
ein Krankenhaus. (Wikipedia-
Artikel Haus der Weisheit)

8 Dynastie und Kalifat der Abbasiden (750 - 1268 n. Chr.)

Nach dem Tod des Umayyaden- Kalifen Hischam (743 n.Chr.) kam es zum Aufstand der Berber in Nordafrika, der Perser in Chorasán und der Türken in Zentralasien. Diese diskriminierten, nicht arabischen Muslime stürzten 749/50 n.Chr. die Umayyden und errichteten das Kalifat der Abbasiden (750 - 1268 n. Chr.)

Die Abbasiden richteten unter der Familie der Umayyaden ein Blutbad an - Der erste Kalif Abu al- Abbas trug den Beinamen al- Saffah, der Blutvergießer -, dem nur Abdulrahman I. entkommen konnte, der in Spanien das Emirat von Cordoba errichtete.

Obwohl die Abbasiden noch Feldzüge z.B. gegen Byzanz führten, das sich als Bollwerk gegen den Islam erwies, kam die gewaltsame islamische Dschihad- Expansion zum Erliegen. Der Islam breitete sich nun vorrangig über den Fernhandel in Asien und Afrika aus.

Die Abbasiden konnten die Existenz ihres Reiches durch wirtschaftliche Blüte sichern, waren also nicht auf ständige Dschihads angewiesen. Der Islam erreichte nun seinen zivilisatorischen Höhepunkt. Zentrum war Bagdad, das in Konkurrenz zu Cordoba stand. Der berühmte Kalif Harun al- Raschid arbeitete mit Karl dem Großen aus taktischen Überlegungen heraus gegen das christliche Byzanz wie gegen das islamische Cordoba zusammen.

Das Abbasiden- Kalifat erlebte eine weitere Aufspaltung der arabischen Welt sowie die Zeit der Kreuzzüge. 1258 ging es durch die mongolische Eroberung zu Ende.

Aufgaben

Basisaufgabe 7: Fasse Abschnitt 8 in Stichworten zusammen.

Denkaufgabe 16: Nenne Hauptunterschied zwischen der Dynastie der Umayyaden und der Dynastie der Abbasiden.

Aufgaben

Basisaufgabe 8: Notiere Abschnitt 9 in Stichworten

BUCHEMPFEHLUNGEN

Ali Dashti: 23 Jahre. Die Karriere des Propheten Muhammad

Aschaffenburg, 2.
Durchgesehene Auflage 2003

Gut verständliche, kritische Einführung

Bat Ye`or: Der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam

Gräfelfing, 2. Auflage 2005

Die in Ägypten geborene Autorin und seit 1959 britische Staatsbürgerin machte durch eine Reihe fundierter Bücher und Veröffentlichungen auf dem Gebiet des Islam auf sich aufmerksam. Sie gilt als eine der besten Kenner auf diesem Gebiet. Professor Heribert Busse hat die Übersetzung inhaltlich überprüft

Ibn Warraq: Warum ich kein Muslim bin

Berlin, 2. Auflage 2007

Der Autor ist 1946 in Indien geboren. Ausbildung in pakistanischen Koranschulen und später in England. Er schreibt unter dem Pseudonym Ibn Warraq und lebt aus Sicherheitsgründen an unbekanntem Ort in den USA

9 Gründe für den Erfolg des Islam

Mohammeds neue Verbündete, aber auch besiegte Stämme folgten ihm zum einen in der Hoffnung auf Beute. "Beute zu machen war die treibende Kraft bei der Ausdehnung des Islam." (Ali Dashti, S. 288)

Die Beute an eroberten Gebieten und unterworfenen Völkern ging in das Eigentum des Staates über. Der Kalif verwaltete es nur zum Nutzen der Muslime und deren Nachkommen. Er "richtete Militärbezirke ein, die er (...) zeitlich begrenzt oder dauerhaft, seiner Familie, Stämmen oder deren Oberhäuptern (zur Nutzung) überließ; als Gegenleistung verlangte er die Ausrüstung von Soldaten und deren Beteiligung an Feldzügen. (Bat Ye`or, S. 73)

Hoffnung auf Beute war das eine, bei anderen mag Angst ein Motiv gewesen sein, da sogenannte Polytheisten vor der Alternative Tod oder Konversion, also Übertritt zum Islam, standen.

Je mehr sich der militärische Erfolg einstellte, desto mehr schien aber auch Allah der mächtigste Gott zu sein, der mit den Seinen war. Auch dies wirkte natürlich überzeugend.

Von Seiten der neuen, ehemals byzantinischen Untertanen war der Status eines [Dhimmi](#) attraktiver als die dort praktizierte Verfolgung als [Ketzer](#) im Oströmischen Reich. Denn die Gebiete im Nahen Osten und Nordafrika hingen dem [Monophysitismus](#) (auch: Miaphysitismus) an. Der Islam erschien da toleranter als das orthodox-christliche Byzanz.

Der Krieg zwischen Ostrom und dem persischen Reich der Sassaniden hatte beide Mächte so geschwächt, dass sie dem völlig unerwarteten Ansturm des Islam aus der arabischen Halbinsel zu wenig entgegenzusetzen hatten. Das Sassanidenreich brach völlig zusammen und verschwand, das Oströmische Reich verlor den größeren Teil seines Territoriums und überlebte nur durch die Mauern von Byzanz, durch seine überlegene Flotte und eine Strukturreform im Innern, die aus Ostrom Byzanz machte.

TIEFER EINSTEIGEN:

Spätantike
Epochenseite

BUCHEMPFEHLUNGEN:

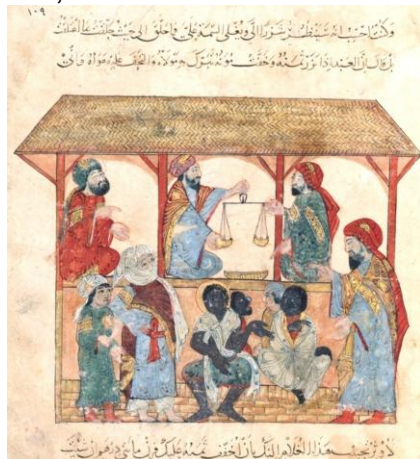
Ralph Ghadan: Allahs mutige Kritiker

Freiburg 2021

Die von Muslimen ausgeübte Religionskritik am Islam, die nach dem Arabischen Frühling 2011 ein riesiges Ausmaß erreicht hat, wird [im Westen] völlig übersehen. Das vorliegende Buch versucht, diese Lücke zu schließen.

Hamed Abdel-Samad: Islam. Eine kritische Geschichte

Dtv, 2023



Sklavenmarkt in Zabid im Jemen, Illustration des 13. Jahrhunderts
Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

TIEFER EINSTEIGEN:

Sklaverei im Islam
Vertiefendes Material

Epochenseite Islam von Mohammed bis 1268

Epochenraum Mittelalter

Startseite

10 Das islamische Herrschaftssystem der Dhimmitude

Im Frühislam ging es nicht um islamische Mission, sondern um islamische Dominanz durch Eroberung. Da die Anhänger der Buchreligionen, also [Christen](#) und [Juden](#), *Parsen* (Zoroastrier, Anhänger des persischen Gottes Ahura Mazda) oder Buddhisten, gegen die Zahlung der *Dschizya*, einer Schutzsteuer, ihre Religion weiterhin ausüben durften (= [Dhimmitude](#)), hätte eine erzwungene Massenkonzersion nur zu unnötigem Widerstand und geringeren Einkommen geführt. Auch waren die Moslems zahlenmäßig so unterlegen, dass ein Massenübertritt der neuen Untertanen die Dominanz der Aaber gefährdet hätte.

Es genügte also vollkommen, militärisch und politisch zu herrschen, die neuen Untertanen für seine Zwecke einzuspannen, über die entscheidenden Posten in Staat und Gesellschaft zu verfügen und über die Karrieren zu bestimmen. Man könnte auch sagen, dass der Islam die dominante oder Leitkultur bildete und diese Stellung entschieden durchsetzte.

Es gab *Sklaverei* im islamischen Herrschaftssystem, aber Standard war gegenüber Anhängern der Buchreligionen das *Dhimmitum*. Christen und Juden mussten an ihrer speziell geschnittenen und in bestimmten Farben gehaltenen Kleidung kenntlich sein. Regional gab es unterschiedliche weitere rechtliche und auch diskriminierende Einschränkungen. Zum Beispiel durften mancherorts Dhimmis nur auf Eseln statt Pferden reiten, usw.

Auf dem IV. Laterankonzil 1215 kopierte die Römische Kirche das System der muslimischen Diskriminierungen, das in Europa bis ins 19. Jh. bestehen blieb.

Aufgaben

Basisaufgabe 9: Notiere den Abschnitt 10 in Stichworten.

Denkaufgabe 17: Das Christentum gilt z.B. gegenüber den Juden als religiös intolerant, der Islam den Juden gegenüber als religiös tolerant. Stimmt das?